

II.26

Verantwortlich handeln in Beruf und Gesellschaft

Kreuze, Tauben, Engel – Mit religiösen Bildern in den Medien kompetent umgehen

Christine Coppes



© RAABE 2019

© metamorworks / iStock_Getty Images Plus

Täglich sind wir infolge der Digitalisierung einer Bilderflut ausgesetzt. Manche Bilder nehmen wir bewusst wahr, andere schleichen sich unbewusst ein. In dieser Unterrichtseinheit reflektieren die Schülerinnen und Schüler zunächst, wann und wo ihnen Bilder begegnen. Anschließend setzen sie sich mit einer Auswahl an religiösen Bildern aus einem Musikvideo, einem Kinofilm sowie in der Werbung auseinander und reflektieren diese mithilfe von Bibeltexten. Zum Abschluss legen sie das Zweite Gebot für ihren persönlichen Umgang mit Bildern aus.

KOMPETENZPROFIL

Dauer: 5 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: den täglichen Kontakt mit Bildern reflektieren und religiöse Bilder erklären; Grundlagen des christlichen Glaubens kennen, in den Medien wiederfinden und reflektieren; anhand ausgewählter Bibelstellen einen kompetenten Umgang mit der heutigen Bilderflut kennen und leben lernen

Thematische Bereiche: Medienerziehung
Medien: Film, Musikvideo, Bilder, Texte

Fachliche Hinweise

Worum geht es?

In der heutigen Zeit des Smartphones und der sozialen Netzwerke wird es für Schülerinnen und Schüler¹ wichtiger denn je, kompetent mit den vielen Bildern der heutigen Zeit umzugehen. Hierbei geht es vor allem darum, sich nicht von Bildern täuschen zu lassen und sich nicht nur nach Äußerlichkeiten einen Wert zuzusprechen.

Das biblische Bilderverbot

Das Zweite Gebot, das sogenannte Bilderverbot, bezieht sich auf die Herstellung eines Kultbildes Jahwes. Fest steht, dass Jahwe durch nichts in der Welt angemessen dargestellt werden kann. Die Gefahr eines Kultbildes besteht darin, dass dieses Bild angebetet und verehrt wird und somit vom Grundvertrauen in einen unsichtbaren Gott wegführt. In der Antike wurden solche Bilder von Göttern unter Durchführung spezieller Riten hergestellt. Das Fremdgötter- und Bilderverbot stehen in einem engen Zusammenhang. Das Bilderverbot verdeutlicht die Unverfänglichkeit des unsichtbaren Gottes sowie dessen Unfassbarkeit.

Das Christentum ist in seinen Grundzügen eine Wortreligion. „Im Anfang war das Wort...“, ein bekanntes Bibelzitat drückt aus, worum es geht. Gott spricht zu den Menschen durch die Bibel und Christen vertrauen ihm, auch wenn sie ihn nicht ständig sehen oder hören. Das macht den Glauben aus: Vertrauen.

Ikonen und Heiligenbilder aus Sicht Luthers

Luther kritisierte an der Heiligenverehrung vor allem Dingen, dass die Heiligen nicht wegen ihrer guten Werke verehrt wurden, sondern aus Angst vor Menschen. Diese erwarteten Schutz durch die Heiligen. Der einzige Vermittler zwischen Gott und den Menschen ist Christus, so bezeugt es Luther. Bilder sind für Luther nur zum Zweck der Didaktik erlaubt.

Bilder in den Medien und der Werbung

Das bekannte Zitat „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.“ weist darauf hin, dass Bilder Botschaften übermitteln, die durch Worte schwer auszudrücken sind. Die Gefahr am Bild ist jedoch, dass es sich für immer in unser Gedächtnis einprägt. Marion Müller, Professorin für Massenkommunikation an der Jacobs Universität Bremen, weist darauf hin, dass man ein einmal gesehenes Bild nicht mehr „löschen“ könne, denn Bilder müssen verarbeitet werden. Dies bedeutet aber auch für die Bilderflut, in der wir heute leben, dass die Zeit zum Verarbeiten dieser Bilder immer knapper wird. Vor allem im Bildjournalismus geht es nie nur darum, was gezeigt wird, sondern immer auch wer wie wo und warum ein Bild zu welchem Zweck einsetzt. Dazu gehört auch, dass Bilder teilweise nur in Ausschnitten gezeigt werden. Bilder in der Werbung haben ganz klar den Profit als Ziel. Die Werbung nutzt die vielen Vorteile der Bilder, da man ein Bild viel schneller erkennt, als man einen Text erfassen kann. Zudem zeigt ein Bild den realen Gegenstand, das Gehirn muss sich die Botschaft vom Abstrakten nicht umwandeln. Auch Emotionen werden besser übermittelt als mit Sprache. An Bilder aus der Werbung erinnert man sich, man erkennt sie und somit greift man zum Beispiel im Geschäft eher zu Bekanntem als zu Unbekanntem.

¹ Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Auf einen Blick

Stunde 1

Bilder – alltäglich und religiös

Stundenziel: Die Schüler reflektieren, wann und wo ihnen Bilder im Alltag begegnen, welche Bilder sie gerne sehen und welche nicht. Dabei versuchen sie religiöse Symbole, die sie aus ihrem Alltag kennen, zu deuten.

- M 1 **Bilder in den Medien – Hier begegnen sie mir**
 M 2 **Religiöse Bilder – Sie begegnen mir**

Stunde 2–3

Religiöse Bilder im Film

Stundenziel: Die Schüler lernen ausgewählte religiöse Bilder aus einem Musikvideo, einem Kinofilm sowie aus der Werbung kennen. Sie setzen die Medien in Bezug zu einem Bibeltext und vergleichen die Aussagen.

- M 3 **Like a prayer – Eine Videoanalyse**
 M 4 **Kinofilme – Biblische Bilder finden**
 M 5 **Religion in der Werbung – Wozu?**

Benötigt: Internetzugang, Handy, „Chroniken von Narnia“, Bibeln



Stunde 4–5


Die Bilderflut – mein Umgang damit

Stundenziel: Anhand eines Rollenspiels lernen die Schüler, wie wertvoll es sein kann, sich nicht auf das Wort zu konzentrieren. Sie lernen durch einen Vergleich, welche Vor- und Nachteile bilderlose Texte mit sich bringen und legen das Zweite Gebot für ihren persönlichen Umgang mit Bildern aus.

- M 6 **Im Anfang war das Wort – Umgang mit der Bilderflut**
 M 7 **Bilderlose Bibel – Vor- und Nachteile**
Das Zweite Gebot – Ein Bilderverbot

Benötigt: Bilderbibeln

Erweiterung zu Differenzierungssymbolen

		
einfaches Niveau	mittleres Niveau	schwieriges Niveau

Bilder in Medien – Hier begegnen sie mir

M 1

Sie sehen jeden Tag sehr viele Bilder – manche bewusst, manche unbewusst, manche gewollt, manche ungewollt. Machen Sie sich auf den Weg durch Ihren Tag, um bewusst zu merken, wo und wann Ihnen sehr viele Bilder begegnen.



© metamorworks / iStock_Getty Images Plus

Aufgaben

1. Nehmen Sie sich Zeit und gehen Sie in Gedanken Ihren gewöhnlichen Alltag durch: Welche Wege gehen Sie und wem begegnen Sie? Wo haben Sie mit Bildern zu tun? Welche Art von Bildern sind das (Fernsehen, Handy, Spiele, Bücher, Werbung ...)? Füllen Sie dazu die Tabelle aus.
2. Markieren Sie nun alle Positionen, die Sie gerne sehen grün und alle, die Ihnen eher nicht gefallen rot. Was fällt Ihnen auf?
3. Ab und zu mal eine Pause – das tut jedem gut. Vielleicht kann Ihnen folgende Übung helfen, immer wieder mal abzuschalten von all den Bildern, die Ihnen täglich begegnen: Schließen Sie bewusst die Augen für eine Minute. Versuchen Sie, sich auf ein einziges schönes Bild zu konzentrieren und verweilen Sie eine Minute bei diesem Bild. Notieren Sie danach Ihre Gedanken dazu.

Tageszeit	Ort/Tätigkeit	Art von Bildern	Geschätzte Bildern	evt. Beschreibung der Bilder

Meine Gedanken zur Übung:

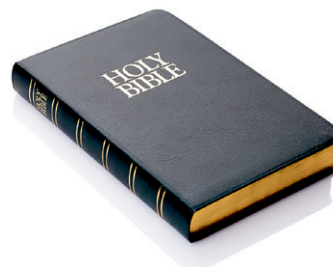
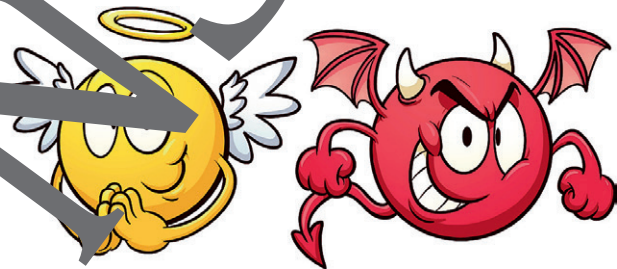
M 2

Religiöse Bilder – Sie begegnen mir

Auch wenn Sie es nicht immer bewusst merken sollten, religiöse Bilder begegnen Ihnen fast überall. Sie fragen sich nun vielleicht wo? – Machen Sie sich auf die Suche!

Aufgaben

1. Sehen Sie sich die religiösen Bilder an. Die meisten haben Sie vielleicht schon einmal in irgendeiner Form gesehen. Beschreiben Sie die einzelnen Bilder. Notieren Sie Situationen, in denen Ihnen die Bilder vielleicht schon einmal begegnet sind.
2. Versuchen Sie, die abgebildeten Symbole und Bilder zu deuten.



Von links oben nach rechts unten: © iStock / Getty Images Plus / artisteer; iStock / Getty Images Plus / 4FR; iStock / Getty Images Plus / Marcel Hufschmidt; iStock / Getty Images Plus / nemchinowas; iStock / Getty Images Plus / memoangeles; E+/ proxyminder; Delmaine Donson; E+/ pepifoto

Like a prayer – Eine Videoanalyse

M 3

Manche Popstars verwenden bewusst und unbewusst religiöse Bilder in ihren Musikvideos. Sie lernen nun ein Video von Madonna kennen, in dem viele religiöse Bilder auftauchen.

Aufgaben

1. Sehen Sie sich das Video an und versuchen Sie, einzelne Bilder zu erklären.
2. Entwerfen Sie eigene Skizzen zu dem abgebildeten Textausschnitt aus Madonnas Lied „Like a prayer“.
3. Was hat die Bibelstelle Matthäus 25,40: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ mit dem Video zu tun?

Religiöses Bild	Bedeutung
Brennendes Kreuz	
Kreuzkette	
Madonna geht in die Kirche	
Himmel	
Madonna küsst die Füße einer Jesusstatue	
Schwert	
Wunden an den Händen	
Gospelchor	
Verbrecher eilen davon, ein Unschuldiger wird genommen	
Fünf Kreuzkettenträgerinnen	

When you call my name it's like a little prayer	I'm down on my knees, I wanna take you there
In the middle of the night hour I can feel your power	Just like a prayer you know I'll take you there

Bilderlose Bibel – Vor- und Nachteile

M 7

Vielleicht kennen Sie Kinderbibeln mit vielen schönen bunten Bildern. Wenn Sie im Religionsunterricht mit der Bibel arbeiten, ist diese ja meist ohne Bilder. Vergleichen Sie diese Art von Bibeln nun.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Bibeltext in einer bilderlosen Bibel durch und zeichnen Sie Bilder dazu.
2. Lesen Sie denselben Bibeltext in der Kinderbibel durch und sehen Sie sich die Bilder dazu an. Vergleichen Sie diese mit Ihren Bildern. Was stellen Sie fest?
3. Diskutieren Sie im Plenum: Was können Bilder erreichen und was können sie verhindern?



Genesis 1,1–2,3	Meine Bilder
<p>¹Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. ²Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. ³Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. ⁴Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. ⁵Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.</p>	
<p>⁶Dann sprach Gott: Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. ⁷Gott machte das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser über dem Gewölbe. Und so geschah es. ⁸Und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.</p>	
<p>⁹Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. Und so geschah es. ¹⁰Und Gott nannte das Trockene Land und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war. ¹¹Dann sprach Gott: Die Erde lasse junge Lebewesen sprossen, Gewächs, das Samen bildet, Fruchtbäume, die nach ihrer Art Früchte tragen mit Samen darin auf der Erde. Und so geschah es. ¹²Gott nannte junges Grün hervor, Gewächs, das Samen nach seiner Art bildet, und Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. ¹³Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.</p>	
<p>¹⁴Dann sprach Gott: Lichten sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, Monate und Jahre dienen. ¹⁵Sie sollen Lichten am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde zu leuchten. Und so geschah es. ¹⁶Gott machte die beiden großen Lichten, das große zur Herrschaft über den Tag, das kleine zur Herrschaft über die Nacht, und die Sterne. ¹⁷Gott setzte sie an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde leuchten, ¹⁸um Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, dass es gut war. ¹⁹Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.</p>	

Dieses Werk ist Bestandteil der RAABE-Materialien

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Es ist gemäß §60b UrhWissG hergestellt und ausschließlich zur Veranschaulichung des Unterrichts und der Lehre an Bildungseinrichtungen bestimmt. Die Dr. Josef Neugebauer Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung. Unter Einhaltung der Nutzungsbedingungen sind Sie berechtigt, das Werk zum persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung herunterzuladen, zu speichern und in Kopien auszudrucken. Jede darüber hinausgehende Nutzung sowie die Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu §§ 60a, 60b UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60a Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Die Aufführung von gedruckter musikalischer Werke ist ggf. GEMA-meldepflichtig. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.